

Auslandssemester an der ULSA

Auslandssemester in Nicaragua
Fachbereich 13
M. Sc. Umweltingenieurwissenschaften



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT



Inhaltsverzeichnis

1.Vorbereitung	Fehler! Textmarke nicht definiert.
2.Die ersten Tage	1
3.Studieren an der ULSA	2
4.Freizeit und Reisen	3
5.Persönliches Fazit	4

1. Einleitung

Dieser Bericht soll eine Zusammenfassung meiner Erfahrungen in León, Nicaragua während meines Aussemesters sein. Ich war im Sommersemester 2019 für 6 Monate an der Universität La Salle ULSA. Ich habe ein Stipendium des DAADs für diesen Auslandsaufenthalt erhalten.

Neben Einblicken in das Unileben möchte ich für zukünftige Studenten aufzeigen wie das tägliche Leben in Nicaragua sonst gestaltet ist.

2. Vorbereitung

Die Zusage zu dem Auslandssemester habe ich im September 2018 erhalten und somit ein halbes Jahr vor der Abreise im April 2019. Innerhalb dieses Zeitraums habe ich die nötigen Vorbereitungen durchführen können. Zum einen habe ich einen Flug gebucht. In meinem Fall habe ich einen nach San Jose in Costa Rica genommen, da dieser wesentlich günstiger war, und anschließend bin ich mit einem Autobus nach Managua gefahren. Das Busticket ließ sich über die Webseite Rom2Rio im Vorhinein besorgen. Die weiteren Vorbereitungen beinhalteten eine Auslandsrankenversicherung abzuschließen und nötige Impfungen zu machen. Für diesen Teil sollte man spätestens einen Monat vorher anfangen, damit alle Impfungen vorher abgeschlossen sind.

Eine Wahl der Kurse an der Partneruniversität und eine direkte Bewerbung waren nicht von Nöten. Es ist möglich einen Überblick über die angebotenen Kurse im Internet zu finden allerdings genauere Aussagen bezüglich der Kursinhalte habe ich erst vor Ort erhalten, was auch vollkommen ausreichend war. Die Wohnungssuche muss man im Vorhinein nicht machen, da sich viele Möglichkeiten vor Ort ergeben.

Zur Vorbereitung habe ich einen Sprachkurs gemacht und mich mit meiner Tandepartnerin zum Spanisch üben getroffen.

3. Die ersten Tage

Bei meiner Ankunft in Managua wurde ich von einem Fahrer der Universität abgeholt und nach Leon in mein Hostel gebracht. An dem darauffolgenden Tag wurde mir die Stadt von einem Studenten der ULSA gezeigt. Die nächsten Tage habe ich mit der Wohnungssuche verbracht, dabei ist es wichtig offen zu sein. Es gab viele Aushänge in der Stadt mit Angeboten, allerdings habe ich meine Unterkunft am Ende über einen Bekannten gefunden den ich in Leon kennengelernt hatte. Es war das Hostel de vacaciones im Zentrum der Stadt. Die gesamte Suche hat drei Tage gedauert und dem Ergebnis war ich sehr zufrieden, sodass ich die gesamte Zeit über dort geblieben bin. In dem Zeitraum bin ich auch an die Universität gefahren um mich einzuschreiben und die Kurse zu wählen.



4. Studieren an der ULSA

An der Universität La Salle gibt es zwei unterschiedliche Semesterarten die gewählt werden können. Einerseits der sogenannte sabationo bei dem nur samstags Vorlesungen sind, sodass die Studenten unter der Woche Vollzeit arbeiten gehen können. Andererseits gibt es den Studienplan diario bei dem die Studenten unter der Woche ihre Vorlesungen und dafür am Wochenende keine Vorlesungen haben. Bei dem Studienplan diario handelt es sich um ein Trimester im Gegensatz zu dem sabatino wo es sich um einen Quatrimester handelt.

Ich habe nur Kurse unter der Woche besucht. Dort war die Kursgröße recht klein mit 6 bis 20 Studenten, wodurch es ein sehr enges Verhältnis zwischen den Studenten und den Lehrenden gibt. Wodurch auch auf meine Sprachhindernisse Rücksicht genommen wurde. Die Vorlesungen sind sehr schulisch aufgebaut mit teilweise Frontalunterricht und teilweise Gruppenarbeiten. Während des Semesters werden zwischen 60 und 70% der Punkte für die Endnote erworben durch Vorträge, Hausaufgaben und unangekündigte Tests.

Meine Komilitonen waren sehr nett und zuvorkommend. Sie haben mir die Integration in die Gruppe sehr leicht gestaltet. Das war eine der sehr positiven Erfahrungen, dass alle mir geholfen haben wenn ich Schwierigkeiten beim Sprachverstehen oder nicht wusste was generell gefordert wurde.



5. Freizeit und Reisen

Die Freizeit in Leon lässt sich sehr unterschiedlich gestalten. Ich habe manchmal mit einigen Kommilitonen Fußball gespielt und auch einmal Basketball. Wenn man möchte kann man Tanzkurse belegen, da es mehrere Tanzschulen in der Stadt gibt und monatlich Anfängerkurse angeboten werden. Ich habe mehre Kurse besucht, es war auch eine gute Gelegenheit neue Leute kennenzulernen. Auch dort waren die Lehrer sehr rücksichtsvoll auf die fehlenden Sprachkenntnisse und haben mich direkt integriert. Abends kann man auch unter der Woche jederzeit ausgehen, wenn man das möchte, trotz der angespannten politischen Lage im Land ist das Stadtzentrum auch nachts sicher um dort herum zu laufen. Die Bars haben immer bis mindestens 12 Uhr unter der Woche geöffnet manche auch wesentlich länger.



An den Wochenenden gab es viele Möglichkeiten zum rum Reisen vor allem kürzere Ausflüge zu benachbarten Städten oder zu den in der Nähe gelegenen Vulkanen habe ich gemacht und kann das nur empfehlen, wenn man gerne wandern geht. Nach dem Abschluss des Semesters und in der einen freien Woche im Semester konnte ich auch längere Trips machen zum Beispiel nach Ometepe oder Corn island. Nach drei Monaten in Nicaragua musste ich für ein neues Visum nach Costa Rica ausreisen. Ich war dafür 10 Tage unterwegs und kann nur empfehlen den Aufenthalt nicht zu kurz zu gestalten. Das Reisen innerhalb von Nicaragua gestaltet sich recht simpel. Man kann mit dem Bus nahezu überall hinfahren. Manchmal muss dabei umsteigen allerdings lief dies bei mir immer unkompliziert da ich immer auf sehr hilfsbereite Menschen getroffen bin. Für die Busse braucht man keine Reservierungen man muss nur wenige Minuten vor der Abfahrt da sein, wobei sich das Problem ergibt, dass es keinen offiziellen Fahrplan gibt, sondern ich musste Einheimische fragen, die die Abfahrzeiten der Busse kannten. Dabei ist auch zu beachten, dass nur nahezu keine Busse noch nach Sonnenuntergang fahren.



6. Persönliches Fazit

Mein persönliches Fazit ist sehr positiv. Ich habe die Zeit vor Ort sehr genossen, da ich sehr gute Freunde gefunden und habe wunderschöne Erfahrungen gemacht. Ist war ein einzigartiger Einblick in eine andere Kultur. Deshalb kann ich anderen nur raten diese Chance ebenfalls wahr zu nehmen.

